Gemeinde Steinach – Landschaft für eine Stunde

Input für den kommunalen Richtplan aus der Perspektive des Modellvorhabens «Landschaft für eine Stunde» der Agglomeration St.Gallen – Bodensee



15. April 2016

FEDDERSEN & KLOSTERMANN Städtebau – Architektur – Landschaft
Neumarkt 6 CH-8001 Zürich Tel 044 262 50 00 Fax 044 252 47 93 c.blum@fkurb.ch

Impressum und Inhaltsverzeichnis

«Nichts gedeiht ohne Pflege; und die vortrefflichsten Dinge verlieren durch unzweckmäßige Behandlung ihren Wert».

Peter Joseph Lenné (1789-1866)

Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage, Ziele und Auftrag *2*
Konzept *5*
Umsetzung *11*

Bearbeitung

. Christian Blum, Städtebauer (dipl. Ing. FH, MAS ETH)

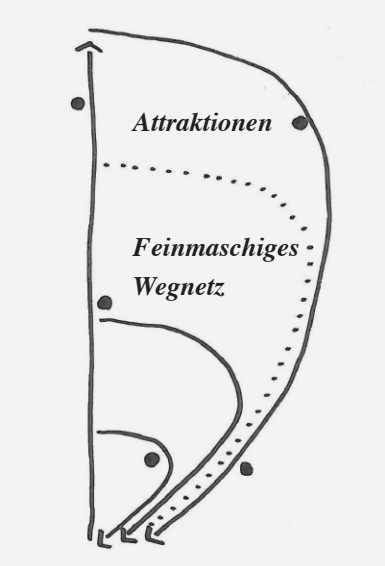
Ausgangslage, Ziel und Auftrag

Quelle

- Geschäftsstelle Agglomeration St.Gallen – Bodensee (Hg.), *Landschaft für eine Stunde. Aufwertung und Gestaltung der Übergangsräume von Siedlung zu offener Landschaft*, 14. Oktober 2015.

Ausgangslage

Die Qualität der Naherholungsräume ist zu einem zentralen Standortfaktor geworden. Bei der Wohnstandortwahl liegen Nähe, Erreichbarkeit und Zugänglichkeit von Grün- und Freiräumen weit oben auf der Wunschliste. Mit der zunehmenden baulichen Verdichtung und den wachsenden Freizeitbedürfnissen wird ihre Bedeutung noch steigen. Ein bedeutendes Potenzial für gut erreichbare und adäquat erschlossene Nah- und Nächsterholungsgebiete stellen die Siedlungsränder beziehungsweise die Übergangsräume zwischen Siedlung und offener Landschaft dar. Das Potenzial solcher Gebiete wurde mit der Modellstudie «Landschaft für eine Stunde» an Hand von Fallbeispielen untersucht. Dabei ist unter anderem erkannt worden, dass die unverbauten Landschaftsräume in den Agglomerationen eine immer grössere Bedeutung erhalten und immer mehr auch eine soziale Funktion als Begegnungs- und Erholungsraum erfüllen müssen. Dieser Aspekt gilt es bei Planungen stärker zu berücksichtigen.



Ziel: Feinmaschiges und abwechslungsreiches Wege-Netz

Damit eine Landschaft erfahren und gebraucht werden kann, braucht es eine Zugänglichkeit. Gerade die Fallbeispiele haben gezeigt, dass das Weg-Netz ein Schlüsselfaktor für die Naherholung ist und dass diesem Faktor noch zu wenig Beachtung geschenkt wird. Es braucht mehr Wege, die von der Siedlung in die Grünräume führen und in den Grünräumen selbst ein dichtes und abwechslungsreiches Wege-Netz.

Der Spaziergänger wünscht sich einen Zustand an Wegen, aus dem er sich je nach Bedarf eine mehr oder weniger lange *Promenade* zusammenstellen kann («Leiter-Prinzip»). Dieses Vorhandensein von Wegen, welches unterschiedlich lange Spaziergänge ermöglicht, kann als Basiszustand definiert werden. Im nächsten Schritt verfolgt man das Ziel, die Wege möglichst abwechslungsreich auszubilden (Idealzustand). Der Reichtum entsteht dabei durch Wechsel von Wald / Flur, Steigung / Gefälle, Fernsicht / Nahsicht, Geröll / Pflanzenwuchs; markante Richtungsänderungen etc. sowie durch das Einbinden von Sehenswürdigkeiten. Das Ziel sollte dabei sein, dass unter Wahrung einer direkten und logischen Linienführung mindestens zwei oder mehr Abwechslungen oder Sehenswürdigkeiten pro 15 Minuten Gehzeit vorkommen.



Wege-Leiter mit Abwechslungen als Idealzustand.

Auftrag

Die Gemeinde Steinach erarbeitet zur Zeit (März 2016) die Inhalte ihres kommunalen Richtplanes. Einer der Schwerpunkte ist der Themenbereich Natur und Landschaft. Für diesen Bereich wünscht sich die Gemeinde einen Input aus der Perspektive des Modellvorhabens «Landschaft für eine Stunde». Fokus dieses Fachbeitrages ist die Umsetzung des «Leiter-Prinzips» auf dem Gemeindegebiet.

Schnittstellen-Projekt

Der Fluss Steinach weist gemäss Gefahrenkarte ein mittleres bis erhebliches Potenzial für Wassergefahren (Hochwasser) auf. Darum wurde im Auftrag von Gemeinde und Kanton ein umfassendes Variantenstudium zur Sanierung der Steinach durchgeführt. Im Rahmen der Genehmigung des Schlussberichtes hat der Gemeinderat die Wahl der sogenannten «Variantenkombination B» mit einem 30-Meter-Korridor für die Steinach bestätigt. In der Folge wurde im Jahr 2015 ein Vorprojekt zur Sanierung der Steinach erarbeitet. Das Konzept umfasst den gesamten Flusslauf auf dem Gemeindegebiet und sieht hauptsächlich den Abbruch der Sperren sowie die aktive Renaturierung des Gewässerraumes vor. Eine Kombination der Massnahmen betreffend Naherholung mit der Sanierung der Steinach könnte zielführend sein.



Ist-Zustand der Steinach (Bild: ARGE Steinach PLUS).



Konzept Renaturierung (Bild: ARGE Steinach PLUS).



Massnahmenübersicht der «Variantenkombination B» (Bild: ARGE Steinach PLUS).

Konzept



Die Steinach erlebbar machen.

Wege und Attraktionen

Die Steinach bildet das landschaftsräumliche Rückgrat des gleichnamigen Ortes. Auf dem Gemeindegebiet durchfliesst das Gewässer drei geomorphologisch unterschiedliche Landschaftstypen: Tobel – Rietwiesen – Delta. Mit diesem Abwechslungsreichtum bietet der Landschaftsraum eine grundsätzlich bereits attraktive Naherholungslandschaft.

Diese Landschaften werden überlagert mit einzelnen Spuren des kulturellen Gebrauchs:

- Gredhaus, Lanterhaus, Messmerhaus und weitere Kulturobjekte im Ortskern von Untersteinach;
- Die Bildstöcke zwischen Unter- und Obersteinach;
- Obersteinach mit der Kapelle und weiteren geschützten Kulturobjekten;
- Glinzburg, Ruine Steinerburg und Schloss Pfauenmoss auf den Geländekuppen.

Dazu kommen weitere Attraktionen wie das Biotop unter der Brücke der A1.1, die Wald-Lichtung mit dem Steilufer beim Gallussteg, der Höhenweg Oberzelg sowie der Landbüchelweg mit seiner abwechslungsreichen Wegführung.

Die vorhandenen Wege vernetzen diese Attraktionen fast vollständig untereinander und mit dem Siedlungsbereich. Vermisst wird allerdings die Möglichkeit entlang der Steinach vom Mündungsbereich bis zum Gallussteg spazieren zu können. Kurz hinter (südlich) von Obersteinach steigen die Wege in die Höhe und die logische Fortsetzung des Uferweges bis zur attraktiven Waldlichtung mit dem Steilufer beim Gallussteg fehlt. Zusammen mit der Renaturierung der Steinach ist in diesem Bereich ein naturnaher Weg zu erstellen. Dadurch wird eine abwechslungsreiche Wanderung von der Mündung entlang der Steinach zum Biotop, hoch zur Steinerburg und dem Höhenweg folgend zur Pfauenmossstrasse, dem Sandbüchelweg folgend wieder hinunter auf die ehemaligen Rietwiesen und über diese zurück zum Bodensee ermöglicht. Mit weiteren Weg-Ergänzungen wie einem Höhenweg im Bereich Guggenbüchel – Kehlhof und einer zusätzlichen Querverbindung (Stachen –) Morgentalstrasse – Mattenhof (– Tübach) könnten wichtige Abkürzungen oder Ausweitungen angeboten werden.

Neben der Komplettierung der Wege erscheinen einzelnen punktuelle Massnahmen zur Aufwertung des Landschafts-Erlebnisses als sinnvoll. Dies könnten sein:

- Der Bau eines Steges mit Bade- und Beobachtungsplattform im Seeuferbereich (eine Option gemäss Massnahmenübersicht Sanierung Steinach).

- Integration von informellen Querungshilfen im Bereich Mühlheim, Säntisstrasse und Obersteinach (Aachweg) in das Renaturierungs-Projekt.

- Ausbilden eines grosszügigen Brückenkopfes beim Schuppissteg mit Flächen für den Aufenthalt.

- Die Mauerkrone der Steinerburg zugänglich machen.

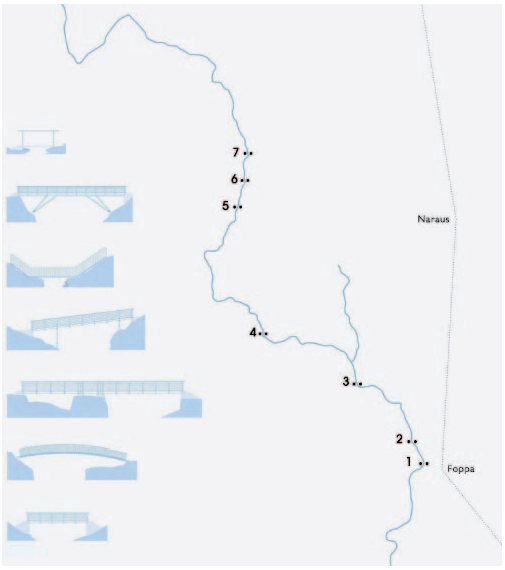
- Einrichten eines Ruhe-Ortes am Höhenweg Oberzelg, zum Beispiel mit einer grossen Sitzbank.

- Den Engpass beim Wanderweg entlang der Pfauenmossstrasse beheben.

- Pflanzung eines Baumes und Installation einer Sitzbank im Sinne eines Wegbegleiteres an der Kreuzung Steinacherwisen – neue Querverbindung.

Studie Stege und informelle Querungshilfen

Mit der Renaturierung der Steinach sollen verschiedene Brücken ersetzt oder umgebaut werden. In dieser Aufgabe steckt ein grosses Potenzial. Als Referenz kann der Flimser Wasserweg «Trutg dil Flem» dienen. Basierend auf einem Konzept des Churer Ingenieurs Jürg Conzett entstanden entlang eines Baches verschiedene Brücke und Stege, die die Bedingungen des Ortes und das Potenzial der Materialien maximal thematisieren. Der Weg entlang der Steinach mit seinen neuen Stegen und Querungshilfen könnte in analoger Weise den Gewässer- und Kulturraum der Steinach ergänzen und inszenieren.



Der Flimser Wasserweg «Trutg dil Flem» und die von Jürg Conzett entworfene Brückenfamilie.





Zwei der sieben Brücken des Flimser Wasserweges «Trutg dil Flem».





Integration von informellen Querungshilfen im Bereich Mühlheim, Säntisstrasse und Obersteinach (Aachweg) in das Renaturierungs-Projekt.





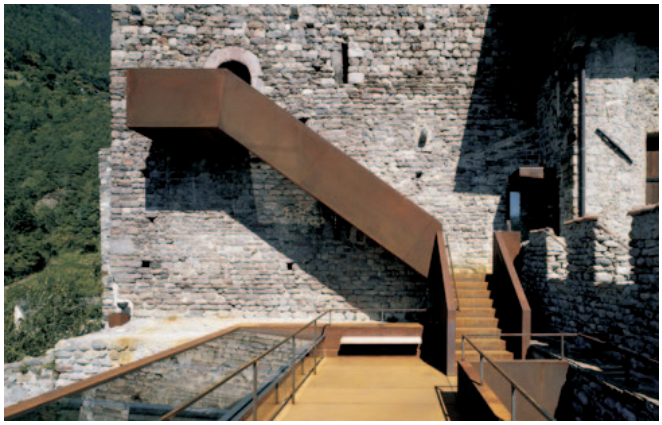
Der als Option in der Massnahmenübersicht Sanierung Steinach enthaltene Steg mit Bade- und Beobachtungsplattform ergänzt den Seeuferbereich sinnvoll.





Im Abschnitt A1.1 – Gallussteg führt ein neuer, naturnaher Weg entlang des Gewässerraumes vom Biotop bis zum Steg (Referenz Murg-Auen-Park Frauenfeld).





Die Steinerburg überwacht die Uferlandschaft. Mit einem neuen Zugang zur Mauerkrone kann die Aussicht wieder erlebt werden (Referenz Franzenfeste in der Nähe von Brixen).





Am Höhenweg Oberzelg ein Ruhe-Ort einrichten (Referenz Panorama-Bank Regio Frauenfeld).





Den Engpass beim Wanderweg entlang der Pfauenmossstrasse beheben.

Umsetzung

Weiteres Vorgehen

Die Umsetzung der vorgeschlagenen Interventionen kann in Etappen erfolgen. In einem ersten Schritt sind die Massnahmen im Kernteam Richtplanung und im Gemeinderat zu diskutieren. Das Resultat der Diskussion ist im kommunalen Richtplan behördenverbindlich zu verankern. Die Massnahmen welche im oder unmittelbar am Perimeter des Renaturierungsprojektes der Steinach liegen (informelle Querungshilfen, Brückenkopf Schuppissteg, Weg entlang der Steinach zum Gallussteg) sind in das Vorprojekt zu integrieren und deren Finanzierung ist im Zusammenhang mit der Renaturierung zu sichern. Parallel dazu ist eine Gestaltungsstudie für die Stege, Querungshilfen und die neuen Wege entlang der Steinach zu lancieren. Als Basis für die Studie wird die Durchführung eines einfachen Konkurrenzverfahrens empfohlen (Einladungsverfahren).

Die weiteren Elemente der Konzeptes sind situativ und nach Prioritäten umzusetzen:

1. Priorität

- Behebung Engpass Pfauenmossstrasse.
- Ruhe-/ Aussichtsort Höhenweg Oberzelg.

2. Priorität

- Neue Weg-Querverbindungen.
- Wegbegleiter.

3. Priorität

- Zugänglichkeit Steinerburg.
- Bade- und Beobachtungsplattform.

Schlussbemerkung

Die Steinach hat ein grosses Potenzial um ein "Schmuckstück" der Naherholung zu werden. Dazu müssen nur wenige, dafür umso bedeutungsvollere Massnahmen entlang der Steinach mit Sorgfalt und basierend auf einem Konzept realisiert werden.